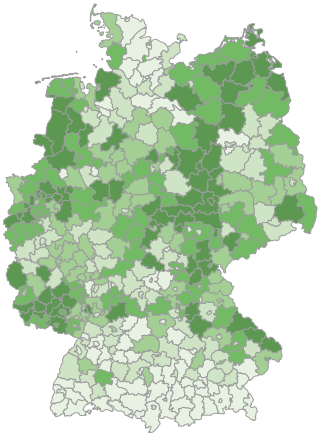


Antibiotika ...

- ... sind eine Wunderwaffe der Medizin. Aber nur, wenn sie gezielt gegen **Bakterien** eingesetzt werden.
 - ... wirken nicht gegen **Viren** und daher meistens nicht gegen Erkältungskrankheiten mit Husten und Schnupfen, nicht gegen Grippe und auch nicht gegen die häufigsten Erreger von Halsschmerzen und Mittelohrentzündung.
 - ... sind bei solchen Erkrankungen meist unnötig und nutzlos. Gegen Schmerzen und Fieber helfen **Schmerzmittel** in kindgerechter Dosierung.
 - ... können unangenehme **Nebenwirkungen** wie Übelkeit, Erbrechen, Durchfall und Hautausschläge mit sich bringen.
 - ... sollten daher **niemals rein vorsorglich oder unbegründet** gegeben werden.
 - ... wirken **immer weniger**, weil zu viele Menschen sie zu oft einnehmen.
- ... sind kein Allheilmittel.**

Informieren Sie sich auf faktencheck-antibiotika.de



Interaktive Deutschland-Karte

Faktencheck Antibiotika zeigt, wie häufig Kinder in den Stadt- und Landkreisen Deutschlands Antibiotika erhalten. Schauen Sie nach, wie es in Ihrer Region aussieht!

Patienten-Tipps

Finden Sie weitere nützliche Tipps, Checklisten und Informationen.

Untersuchung „Antibiotika-Verordnungen bei Kindern“

Ein Report der Universität Bremen analysiert Versorgungslage und Hintergründe.

Der Faktencheck Antibiotika ist Teil des Projekts Faktencheck Gesundheit der unabhängigen und gemeinnützigen Bertelsmann Stiftung.

faktencheck-gesundheit.de

Antibiotika für Kinder

Weniger ist mehr

ELTERN-RATGEBER



faktencheck-antibiotika.de

Mein Kind ist krank – was nun?



Das Gesicht glüht, die Nase läuft, der Husten quält. Mehrere Erkältungen im Jahr, mit oder ohne Fieber, sind nichts Außergewöhnliches bei Kindern. Wenn auch noch das Ohr anfängt zu schmerzen und das Kind eine Nacht lang durchweint, ist für viele Eltern klar: So bald wie möglich zum Arzt, damit er etwas verschreibt, das schnell hilft. Der versteht das Drängen auf rasche Abhilfe oft so: Bitte ein Antibiotikum!

Tatsächlich erhielten im Jahr 2009 38 Prozent aller Kinder und Jugendlichen ein Antibiotikum. Bei den Drei- bis Sechsjährigen waren es sogar über 50 Prozent. Und dabei geht es in Deutschland ganz unterschiedlich zu. Während in manchen Gegenden nicht einmal 20 Prozent der Kinder Antibiotika erhalten, sind es in anderen fast drei Mal so viele.

Kein Zweifel: Antibiotika können lebenswichtig sein. In Deutschland werden jedoch zu viele davon verschrieben. Oft bei harmlosen Erkrankungen, bei denen sie mehr Schaden als Nutzen bringen – für Ihr Kind und für uns alle. Wann und wie Sie Antibiotika sinnvoll einsetzen, darüber informiert sie diese Broschüre des Faktencheck Gesundheit. Besuchen Sie die Internet-Seite faktencheck-antibiotika.de und schauen Sie nach, wie es in Ihrer Region bei Antibiotika-Verschreibungen für Kinder aussieht. Dort finden Sie auch weitere nützliche Informationen.

Antibiotika helfen. Aber nicht gegen alles.

Wogegen wirken Antibiotika?

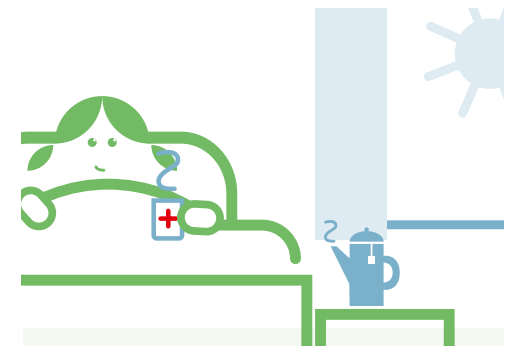
Antibiotika bekämpfen nur Bakterien. Gegen Viren sind sie machtlos. Da es sich bei Erkältungskrankheiten, Grippe und akuten Mittelohrentzündungen in der Regel um Virusinfekte handelt, können Antibiotika hier nichts ausrichten. Nur selten kommt zu einer Virusinfektion noch eine bakterielle hinzu – erst dann kann ein Antibiotikum sinnvoll sein.

Wann sollten Antibiotika eingenommen werden?

Grundsätzlich gilt: So wenig wie nötig und so gezielt wie möglich. Denn Antibiotika können auch Nebenwirkungen haben. Nur bei der Gefahr eines schwerwiegenden Krankheitsverlaufs und wenn der Arzt dies gut begründet, sollten Antibiotika gezielt eingenommen werden.

Wie müssen Antibiotika eingenommen werden?

Bis Antibiotika die Erreger erfolgreich bekämpft haben, vergehen einige Tage. So können zwar die Symptome zurückgehen und sich Ihr Kind schon wieder besser fühlen. Trotzdem ist es wichtig, Antibiotika genau so einzunehmen, wie es mit dem Arzt vereinbart wurde. Andernfalls können Erreger überleben, sich erneut ausbreiten – und Widerstandskräfte gegen das Antibiotikum bilden.



Erkältungskrankheiten

Tipps für Eltern*



Die typischen Erkältungskrankheiten Husten, Schnupfen und Halsschmerzen – mit oder ohne Fieber – werden im Allgemeinen nicht durch Bakterien, sondern durch Viren verursacht. In den meisten Fällen heilt Husten auch ohne Antibiotika innerhalb von drei Wochen ab, eine Nasennebenhöhlenentzündung innerhalb von zwei Wochen, und Halsschmerzen klingen schon nach zwei bis drei Tagen ab.

Was können Sie tun?

Schmerzmittel: Lindern Sie die Schmerzen mit einem für Kinder geeigneten Schmerzmittel mit dem Wirkstoff Paracetamol oder Ibuprofen. Halten Sie sich an die Anwendungsempfehlungen des Beipackzettels. Wenn Sie unsicher sind, fragen Sie beim Arzt oder in der Apotheke nach.

Flüssigkeit: Geben Sie Ihrem Kind viel zu trinken.

Weitere Maßnahmen: Bei **Schnupfen** können für eine begrenzte Zeit Schnupfensprays in niedriger Kinderdosierung helfen, die Schleimhäute abzuswellen, z. B. vor dem Schlafen. Für Säuglinge und Kleinkinder, die sich die Nase nicht putzen können, sind Nasenspülungen mit isotoner Kochsalzlösung hilfreich. Stellen Sie eine Schüssel mit heißem Wasser über Nacht in das Zimmer, um die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen. Bei **Husten** und **Halsschmerzen** können Hausmittel die Beschwerden lindern, wie beispielsweise warme Halswickel.

Wachsame Beobachten: Hat Ihr Kind länger als 2–3 Tage Fieber, lassen Sie es vom Arzt untersuchen.

Sofort zum Arzt: Wenn Ihr Kind stark beeinträchtigt und teilnahmslos ist, unter Luftnot leidet oder ungewöhnliche Beschwerden hat, z. B. starken Hautausschlag.

*Weitere Informationen:

- Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin: dgkj.de, Rubrik „Eltern“
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte: kinderaerzte-im-netz.de, Rubrik „Krankheiten von A-Z“
- Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin: degam.de, Rubrik „Patienteninformation“

Ohrenschmerzen

Tipps für Eltern*



Plötzliche Ohrenschmerzen treten oft im Zuge einer Erkältung auf und klingen bei 80 Prozent der Kinder nach wenigen Tagen von selbst ab. Das gilt auch für die akute Mittelohrentzündung. Der Schmerz kann jedoch heftig sein. Wenn Sie unsicher sind, kann der Arzt durch eine Untersuchung die Ursache des Ohrenschmerzes näher bestimmen.

Was können Sie tun?

Schmerzmittel: Am wichtigsten ist es, die Schmerzen zu lindern – mit einem für Kinder geeigneten Schmerzmittel mit dem Wirkstoff Paracetamol oder Ibuprofen in ausreichender Dosierung. Halten Sie sich an die Anwendungsempfehlungen des Beipackzettels. Wenn Sie unsicher sind, fragen Sie beim Arzt oder in der Apotheke nach.

Nasentropfen: Verbessern Sie die Belüftung des Mittelohrs durch abschwellende Nasentropfen oder -sprays.

Flüssigkeit: Geben Sie Ihrem Kind, vor allem bei Fieber, viel zu trinken.

Hausmittel: Das Sekret fließt besser ab, wenn der Kopf nachts etwas erhöht liegt. Zwiebelsäckchen können die Beschwerden lindern.

Wachsame Beobachten: Beobachten Sie die Krankheitszeichen aufmerksam für die nächsten 2–3 Tage. Hält das Fieber an und verbessern sich die Symptome nicht, gehen Sie zum Arzt.

Sofort zum Arzt: Wenn sich Ihr Kind mehrfach übergibt, Bewusstseinsstörungen oder einen Krampfanfall hat, suchen Sie direkt einen Arzt auf. Ebenso, wenn es sehr beeinträchtigt ist, wenn der Bereich hinter der Ohrmuschel geschwollen und schmerzempfindlich ist oder eine Flüssigkeit aus dem Gehörgang austritt, wenn Ihr Kind jünger als ein Jahr ist oder wenn es schon häufiger Mittelohrentzündungen hatte.

*Weitere Informationen:

- Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin: dgkj.de, Rubrik „Eltern“
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte: kinderaerzte-im-netz.de, Rubrik „Krankheiten von A-Z“
- Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin: degam.de, Rubrik „Patienteninformation“

Unbegründete Antibiotika-Einnahme ...

... ist nicht gut für die Gesundheit Ihres Kindes

Antibiotika können **Magen-Darm-Beschwerden** wie Übelkeit, Erbrechen, und Durchfall hervorrufen, da sie auch nützliche Darmbakterien angreifen. Nach einer Antibiotika-Einnahme müssen sich diese erst allmählich wieder ansiedeln.

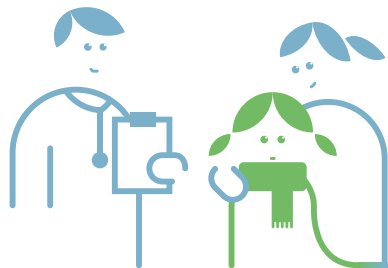
Scheideninfektionen können bei Mädchen in und nach der Pubertät ebenfalls Folgen einer Antibiotika-Einnahme sein. Die Scheidenflora wird dadurch beeinträchtigt.

Auch **Hautausschläge** und ein erhöhtes **Allergierisiko** werden als Folge von häufiger Antibiotika-Einnahme vermutet.

... ist nicht gut für die Gesundheit aller

Bakterielle Erreger gewöhnen sich an Antibiotika. Gängige Antibiotika wirken oft nicht mehr. Es muss auf spezialisierte Reserve-Antibiotika ausgewichen werden, die schweren Fällen vorbehalten sein sollten. Die Gefahr besteht, dass irgendwann keine wirksamen Antibiotika mehr zur Verfügung stehen.

Erreger, gegen die Antibiotika keine Wirkung mehr zeigen, verursachen schwere, kaum noch zu behandelnde Erkrankungen und breiten sich vor allem in Krankenhäusern aus. Kliniken müssen immer schärfere Hygienemaßnahmen ergreifen.



Tipps für den Arztbesuch



Um eine vorschnelle Gabe von Antibiotika zu vermeiden, können Ihnen folgende Fragen beim Arztbesuch weiterhelfen:

Sprechen die Symptome eher für einen **bakteriellen** oder für einen **Virus-Infekt**?

Ist erst einmal eine **Abwartezeit** sinnvoll? Wie lange sollte sie sein?
Welche Kontrollen sind sinnvoll?

Kann ein **Schmerzmittel** meinem Kind während des Abwartens helfen? Wenn ja, welches Mittel in welcher Dosierung?

Welche **weiteren Maßnahmen** können die Heilung unterstützen?

Welche **Argumente** sprechen **für**, welche **gegen** eine Antibiotika-Einnahme?

Bei einer Antibiotika-Verordnung:

Wie soll ich das Antibiotikum genau geben und über welchen Zeitraum?

Auf welche möglichen Nebenwirkungen muss ich achten?